

Gefeiertes Melodram auf der Bühne

LTS zeigt „Eine Familie“

Memmingen Einen bitterbösen und zugleich extrem komischen Abgesang auf den amerikanischen Traum bringt das Landestheater Schwaben (LTS) auf die Bühne: Am Freitag, 2. Februar, feiert ab 20 Uhr „Eine Familie“ des amerikanischen Dramatikers Tracy Letts Premiere.

Im Zentrum stehen die Westons, eine typische amerikanische Mittelschichtfamilie in der Provinz von Oklahoma. In der Prärie haben sie ihre Träume von Wohlstand und Ansehen wahr gemacht. Liebe und Wärme jedoch sind längst Alkohol- und Tabletensucht, Eheschmützel und familiärem Kleinkrieg gewichen. Vater Beverly verschwindet plötzlich spurlos und lässt seine krebskranke Frau Violet zurück.

Neurotischer Anhang

Die drei problembeladenen, erwachsenen Töchter und Violets Schwester reisen mit ihrem neurotischen Anhang an, um der Verlassenen beizustehen. Alte Konflikte brechen wieder auf, und beim Schmaus zur inzwischen gefundenen Leiche des Ehemanns führt die Mutter einen Eklat herbei.

Das Stück vereint Tiefgründigkeit und lässige Oberfläche zum scharf gezeichneten Generationenporträt. Letts' Stück wurde mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet, 2013 mit Meryl Streep in der Hauptrolle verfilmt und feierte Erfolge am Broadway und an zahlreichen deutschen Bühnen. (mz)

Kultur in Kürze

BAD GRÖNENBACH

Ersatztermin für Auftritt von Claus von Wagner

Für den Kabarettabend mit Claus von Wagner im Post-Saal in Bad Grönenbach, der wegen Krankheit abgesagt werden musste (die MZ berichtete), ist nun ein Ersatztermin gefunden worden. Die Veranstaltung soll jetzt am Freitag, 15. Juni, ab 20 Uhr im Post-Saal stattfinden. Karten für den zunächst geplanten Termin können bei der Kur- und Gästeinformation zurückgegeben beziehungsweise umgetauscht werden. (mz)



Prägend für den Stil von „Iced Earth“, der US-Band mit der harten Gangart, sind unter anderem die gellenden Schreie von Sänger Stu Block (ganz links, vorne). Den zahlreichen Fans im Memminger Kaminwerk gefiel's, wie das Bild zeigt. Foto: Christian Gögler

Metal der alten Schule: Bretthart, aber auch mal emotional

Kaminwerk Beim Konzert der US-Band „Iced Earth“ wird so manche verstaubte Kutte wieder ausgeführt. Zumindest vereinzelt sind auch Headbanger zu sehen

VON CHRISTIAN GÖGLER

Memmingen Von „Iced Earth“, der US-Band mit der harten Gangart, hat man länger nichts mehr gehört im Allgäu. Zuletzt war die Truppe um Jon Schaffer (einziges verbliebenes Gründungsmitglied) vor 16 Jahren in der Kaufbeurer Zeppelinhalle zu erleben. Zusammen mit „Freedom Call“ und „Metaprisim“ entzündeten sie nun im Memminger Kaminwerk eine Heavy-Metal-Show, die sich sehen lassen konnte.

Wie im Bienenstock

Prägend für Iced Earths Stil sind Stu Blocks gellende Schreie, der Wechsel zwischen rasanten und hymnischen Passagen und Jon Schaffers

außergewöhnlich schnell gespielten Rhythmus-Riffs, die klingen wie ein sehr laut surrender Bienenstock. In die ausgewogene Werkschau eingewoben finden sich Songs aus dem neuen Album „Incorruptible“.

Den Höhepunkt des Konzerts allerdings bilden zwei bretttharte Trilogien aus den Neunzigerjahren: drei Stücke aus der beliebten Scheibe „Something Wicked this Way Comes“ gefolgt von weiteren drei aus „Night of the Stormrider“, bei dessen Titeltrack Bandboss Schaffer selbst das Mikrofon übernimmt. Da laufen die Ohren heiß.

„Watching over me“, eine emotionale Ballade für Schaffers verstorbenen Freund, bleibt zum Ausklang der einzige ruhige Titel. Die einge-

schworenen Fans in der gut gefüllten Halle, viele mit Shirts, die der eckige Schriftzug von Iced Earth zielt, reagieren ausnehmend begeistert. Auch so manche verstaubte Kutte, eine Jeansjacke voll gepflastert mit den Aufnähern der Lieblingsbands, wird nun zum Konzert wieder ausgeführt.

Wie in der legendären Zeppelinhalle einst zuhauf sieht man jetzt im Kaminwerk zumindest vereinzelt wieder Headbanger. Alte Schule also. Und Sänger Stu Block beschwört die Zusammengehörigkeit in der Band, die sich wie eine Bruderschaft versteht.

Dem steht auch Chris Bay, Vorstand der Vorgruppe Freedom Call, in nichts nach: „Wenn alle Men-

schen Metalfans wären, hätten wir Frieden auf Erden“, glaubt er und feiert Party mit seinem nicht ganz bierernsten Happy Metal. Irgendwo zwischen der Attitüde von Manowar und dem Duktus von Helloween hat Bay seit zwanzig Jahren seinen Platz gefunden – und daran wird er vermutlich nicht viel ändern.

Männliches Röcheln

Ganz anders der Newcomer „Metaprisim“ aus dem englischen Seebad Bournemouth. Das melodische Brett, das der progressive Metal-Sechser mit weiblichem Klagesang und männlichem Röcheln zuvor abliefern, beeindruckte. Diese unverbrauchte, engagierte Band sollte man im Auge behalten.

Bravo-Rufe für britisches Ensemble

Meisterkonzerte „Doric String Quartet“ beschert Zuhörern im Kreuzherrnsaal grandiose Musikmomente

Memmingen Das erste Memminger Meisterkonzert in diesem Jahr war zugleich ein kaum zu toppender Höhepunkt. Mit einer großartig inspirierten Interpretation von Streichquartetten (Britten, Haydn und Beethoven) rissen die vier Musiker des „Doric String Quartet“ aus England ein gebanntes Publikum im Kreuzherrnsaal zu Bravos und lang anhaltendem Applaus hin.

Der Vorsitzende des Vereins, Christian Weiherer, wies schon bei seiner Begrüßung auf den eigenen Charakter und die besondere Farbgebung des Quartetts hin. Was Alex Redington und Jonathan Stone an der Violine, Hélène Clément an der Viola und John Myerscough am Cello dann jedoch an subtiler Klangkultur und lebendigem Ausdruck boten, war grandios und beglückend. Ein Konzert der Extraklasse.

Geheimnisvolle Reibungen

Umwerfend souverän allein schon die Leichtigkeit ihres Spiels bei gleichzeitiger Intensität, gerade in den leisen und gehaltenen Stellen. Die getragenen Andante-Klänge in Benjamin Britten's selten gespielter Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 25 gelangen ätherisch und doch spannungsvoll. Die geheimnisvollen Reibungen in den Harmonien schienen aus einer anderen Welt zu kommen. Die Musiker spielten unaufdringlich und doch frisch und sehr

ausgereift. Es gab kaum ein Nachlassen.

Mit höchster Wachheit und knisternder Spannung gingen sie in den dritten Satz. Impulse und Akzente setzten sie mit dem ganzen Körper

und bildeten eine wirklich verblüffend symbiotische Einheit in Ton und Rhythmus. Das Quartett, das schon zahlreiche Preise einheimen konnte und als das beste seiner Generation gilt, atmet und lebt mitei-

ander. Luftig und federleicht entließen die Instrumentalisten Töne in die aufmerksame Stille des Raumes. Genauso überzeugte ihre herbe und zupackende Dynamik. Bei Joseph Haydn's Streichquartett B-Dur op.

64 Nr. 3 kosteten die Musiker mit Witz und angemessenem Übermut eine ganz andere, heitere Musikalität aus. Ihr Spiel war so fein und zeugte von so viel Geschmack und variablem Ausdruck: ein pures Vergnügen.

Atemberaubende Abschlüsse

Der zweite Teil des Konzerts gehörte ganz Ludwig von Beethoven's Streichquartett Nr. 13 B-Dur op. 130. Das noch heute äußerst modern wirkende Werk war in der Originalfassung mit der Großen Fuge als Finale zu hören. Zu Beethoven's Zeiten stieß sie auf viel Unverständnis und wurde daraufhin vom Komponisten vom ursprünglichen Opus abgetrennt. Die ausgezeichnet aufeinander eingespielten Musiker interpretierten sie äußerst klar und ausbalanciert, ganz ohne Protzigkeit. Die Komplexität der Fuge war in diesem Vortrag vollkommen durchdrungen und transparent ausformuliert. Das Ensemble verstand es zudem, atemberaubende Abschlüsse zu setzen.

Für die beseelte Feinheit und den außerordentlichen musikalischen Esprit gab es viele Bravos und enthusiastischen Applaus, für den sich das britische Quartett mit einer Zugabe bedankte. Der gesungene zweite Satz aus Haydn's Streichquartett op. 64 Nr. 6 war gut gewählt, denn er endete im Charakter eines Gute-Nacht-Liedes. (haho)



Ein Konzert der Extraklasse erlebten die Zuhörer im Kreuzherrnsaal beim Auftritt des „Doric String Quartets“. Es bildete den Auftakt zur Reihe „Memminger Meisterkonzerte“. Foto: Harald Holstein

Seit sechs Jahrzehnten im Chor

Lachen: Drei treue Mitglieder geehrt

Lachen Bei der Jahresversammlung der Chorgemeinschaft Lachen hat Vorsitzender Roland Obermayer drei Mitglieder für jeweils 60-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt: Seit sechs Jahrzehnten ist Hubert Riegg Sänger. 27 Jahre lang war er auch Vorsitzender des Vereines.

Noch immer kümmere er sich engagiert um die Belange des Vereines, hieß es. Johann Diepolder und Adelbert Menhild wurden für jeweils 60 Jahre passive Mitgliedschaft geehrt. Für 40 Jahre aktive Mitgliedschaft wurde Wolfgang Zuber geehrt, seine Frau Barbara für die gleiche Zeit passiver Mitgliedschaft. Doris Holderied wurde für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Seit zwei Jahren kümmert sie sich auch als Kassiererin um die finanziellen Belange des Chores.

840 Euro für Klinik-Balkon

In der Versammlung wurde auf ein ereignisreiches Jahr mit zahlreichen Auftritten zurückgeblickt. Beim Adventssingen wurden 840 Euro für den Balkonbau in der Palliativstation des Memminger Klinikums gesammelt.

Es gab auch einen Ausblick auf das Jahr 2018: Heuer werden beispielsweise das Maifest und wieder einige Geburtstagsjubiläen gefeiert. Bei den turnusmäßigen Wahlen wurden Johanna Diepolder und Wolfgang Zuber für weitere drei Jahre als Beisitzer bestätigt. Kassensprüfer wurden Hermann Grimm und Mariluise Karrer. (mz)



Einige langjährige Mitglieder wurden bei der Chorgemeinschaft Lachen geehrt. Das Bild zeigt (vorne, von links): Hubert Riegg, Doris Holderied und Elfriede Brennich vom Chorverband Bayerisch-Schwaben. Foto: Chorgemeinschaft Lachen

Kultur in Kürze

MEMMINGEN

Band des Welthits „Butterfly“ im Kaminwerk

Gleich vier Bands stehen am Samstag, 3. Februar, im Memminger Kaminwerk auf der Bühne: „Saliva“, „Crazy Town“, „Davey Suicide“ und „Griever“ bringen ab 19.30 Uhr ihr Nu-Alternative-Metal-Botschaft unter die Fans. Die US-Amerikaner von „Saliva“ sind durch Alben wie „Survival of the Fittest“ als feste Größe des Heavy Rock bekannt. Sie reisen in Begleitung von „Crazy Town“ an, die mit „Butterfly“ im Jahr 2000 einen Welthit landeten. Den Abend eröffnen „Davey Suicide“, die sich dem Goth Alternative Metal verschrieben haben. Zudem spielen „Griever“ klassischen Metalcore von der britischen Insel. (mz)

Vorverkauf Karten gibt es unter anderem im MZ-Servicecenter, Telefon (08331) 109-117, und bei der Stadtinformation, Telefon (08331) 850-172.

So erreichen Sie uns

Die Redaktion „Kultur am Ort“ erreichen Sie per E-Mail an redaktion@mm-zeitung.de